

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die Königl. Gerichtsämter und Stadträthe zu
Riesa und Strehla.

N^o 1.

Dienstag, den 4. Januar.

1859.

Zur Nachricht.

Das „Elbeblatt“ wird in seiner jetzigen Gestalt auch fernorhin erscheinen, und in kurzen gemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen die wichtigsten Tagesfragen eingehend besprechen und einen gedrängten Ueberblick der politischen Ereignisse einer Woche geben. Nicht minder wird die Redaction darauf Bedacht nehmen, durch Mittheilung entsprechender Erzählungen einen belebenden Unterhaltungsstoff zu liefern, sowie in der „Vaterländischen Chronik“ die wichtigsten Nachrichten aus Sachsen zusammen zu stellen.

Indem wir hiermit zu dem neuen Abonnement einladen, bemerken wir, daß der vierteljährliche Abonnementspreis wie bisher nur 7½ Ngr. beträgt, und daß Bestellungen sowohl bei unserer Expedition in Riessa, in Strehla bei Herrn Schuhmachermeister Lippert, sowie bei allen Königl. Postämtern und Postexpeditionen bewerkstelligt werden können.

Bei der immer zunehmenden Auflage unseres Blattes finden Inserate, welche wir jedesmal bis Montag und zum Anzeiger bis Donnerstag früh 8 Uhr erbeten, eine weite Verbreitung.

Die Expedition des Elbeblattes.

Bekanntmachung

die Altersrentenbank betreffend.

Nach §. 15 des Gesetzes, die Einrichtung einer Altersrentenbank betreffend, vom 6. November d. J., müssen die Einträge der Einzahlungen in den Einlagebüchern der Versicherten von dem Cassirer der Altersrentenbank und dem ihm zur Seite stehenden Controlebeamten mit gezeichnet sein. Es wird daher hiermit bekannt gemacht, daß die Calculatoren der Landrentenbank

Moriz Herrmann Grün und Karl Friedrich Käser, der Erstere zum Cassirer, der Letztere zum Controleur der Altersrentenbank provisorisch ernannt worden sind.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in die, §. 21 des Gesetzes die Angelegenheiten der Presse betreffend, vom 14. März 1851, bezeichneten Zeitschriften aufzunehmen.

Dresden, am 30. December 1858.

Finanzministerium.

Geuder.

„Was wird das neue Jahr uns bringen?“ so wird in diesen Tagen von Vielen gefragt die mit den verschiedenartigsten Wünschen und Hoffnungen der Zukunft entgegen blicken. Wir antworten ihnen: Das neue Jahr wird uns Segen bringen, denn Gottes Güte wacht über uns nach wie vor und verwandelt nicht selten selbst Das, was uns ein Uebel zu sein dünkte, in den reichsten Segen. Schauen wir zurück auf das neue abgelaufene Jahr, wie oft sahen wir uns während desselben von Gefahren bedroht, unseren Hoffnungsstern erbleichen, und fühlten den Boden unter unseren Füßen wanken, und heute, nachdem sein letztes Sandkorn verronnen, hat uns die Vorsehung noch immer unverletzt erhalten, und dürfen wir dankend und hoffend emporschauen zu Dem, der die Geschicke der Reiche und Völker wie jedes Einzelnen leitet, der uns geholfen, manches Weh zu verschmerzen, manchen Kampf zu bestehen und uns für manchen Verlust entschädigt hat. Wie im Kleinen, so im Großen und Ganzen, wie im Hause des schlichten Bür-

gers, so in den umfangreichsten Staaten und auf den Thronen der gewaltigsten Herrscher. Um Das recht zu erkennen, führen wir unsere Leser noch einmal in die Vergangenheit zurück und erinnern sie an ein erschütterndes Ereigniß zu Beginn des Jahres 1858, an das verabscheuungswürdige Attentat auf den Kaiser der Franzosen. Gottes Vaterhuld schützte das erhabene Haupt vor dem wohl berechneten Schlage und die Welt vor den unberechenbaren Folgen, die das Gelingen dieses schwarzen Planes nach sich gezogen haben würde, Vielen aber öffnete diese Unthat die Augen über die Absichten einer Partei, an deren Beglückungstheorie sie noch geglaubt, wenn auch ihrem Treiben fern gestanden hatten. Waren aber auch die nächsten Folgen abgelenkt, so drohte doch wenigstens ein Zernüßnis Englands und Frankreichs daraus hervorzugehen; während der Krisis fiel das Ministerium Palmerston, um dem besonnenen Derby Platz zu machen, der, ohne der Nation, die er vortrat, etwas zu vergelten, die gereizten Gemüther besän-